

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Autor(en): **Rinderknecht, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe
Leserinnen,
Liebe
Leser!

Das sommerliche Titelbild bildet den Auftakt zum ausführlichen Beitrag auf den nächsten Seiten, indem wir Ihnen erstmals das Gruppenferienangebot von Pro Senectute vorstellen. 15 unserer 26 Kantonalkomitees führen solche ein- bis zweiwöchigen Aufenthalte in der Schweiz durch. Dass diese Möglichkeit sehr geschätzt wird, zeigt die Zahl von 133 Veranstaltungen mit 3580 Teilnehmern allein im Jahr 1983. Wir dürfen diese gut organisierten Ferienwochen als eine echte soziale Dienstleistung bezeichnen, bieten sie doch vor allem neue Kontaktmöglichkeiten für Alleinstehende, befreien sie aus der Alltags-Isolation und geben ihnen einmal im Jahr Gelegenheit, sich in gepflegter Umgebung verwöhnen zu lassen. Bei finanzieller Bedrängnis Einzelner kann unser von Herrn Alfred Hitz grossmütig errichteter Ferienfonds einspringen. Der medizinische Beitrag behandelt die so umstrittenen «Verjüngungsmittel» (S. 18ff.). Ab S. 32 stellen wir Ihnen den mit 77 Jahren erstaunlich «vitalen Vitali» vor. Dieser Medienpionier arbeitet nicht nur seit 52 Jahren für die SRG; er hat massgeblichen Anteil an den Alterssendungen im Schweizer Fernsehen. Mit dem «Seniorenteller» in Gaststätten eröffnen wir auf S. 40 eine Leserumfrage, die hoffentlich mehr Zuschriften bringt als die «Wohngemeinschaften für Senioren» (S. 58/59). Dieses Thema war offensichtlich nicht sehr aktuell für die Älteren unter unseren Lesern. Vielleicht war es überhaupt eine etwas idealistische Vorstellung? Auf S. 65ff. zeigen wir Ihnen, wie vorbildlich im grössten privaten Alters- und Pflegeheim der Schweiz, dem «Neutal» in Berlingen, für die immer zahlreicher werdenden betagten Psychiatriepatienten gesorgt wird. Und schliesslich stellen wir Ihnen in Annemarie Stauders Biographie (S. 81ff.) eine der zahlreichen Frauen vor, die jahrzehntelang für ihre Eltern sorgten und danach trotzdem noch eine späte Erfüllung fanden. Zwischen den grösseren Reportagen finden Sie die üblichen Rubriken mit ihrem vielfältigen Angebot an Informationen und Unterhaltung

Leider müssen wir hier einen ständigen Mitarbeiter verabschieden: Herr Karl Ott, ehemaliger Direktor der AHV-Ausgleichskasse des Kantons Zürich, hat in 41 Zeittupe-Ausgaben unsere Leserfragen zur AHV kompetent und klar beantwortet. Jetzt möchte er sich vom zweimonatlichen «Fronddienst» befreien und die Feder einem Kollegen übergeben, der dem komplizierten Rentenwesen durch seine aktive Berufstätigkeit nähersteht. Wir danken Herrn Ott für seine langjährige (und unentgeltliche!) Mitarbeit sehr herzlich. Wir danken ihm auch dafür, dass er uns in der Person von Herrn Franz Hoffmann, Vorsteher der kantonalen AHV-Ausgleichskasse Schaffhausen, einen sachkundigen Nachfolger vermittelt hat, und wir heissen ihn als ständigen Mitarbeiter herzlich willkommen.

Anfang Juli ist auf dem Gebiet der Seniorenpresse einiges in Bewegung geraten: Da erschien – mit grossem Aufwand angekündigt – «Das Magazin für die zweite Lebenshälfte» mit dem Namen «50 Plus». Die Monatszeitschrift setzt offensichtlich auf die angehenden Senioren, auf die gleiche Zielgruppe also, die «Für uns» als «Die Schweizer Zeitschrift für die zweite Lebenshälfte» schon seit Jahren anzusprechen sucht. Ob es «50 Plus» gelingen wird, diese noch voll aktive Zielgruppe für Altersfragen zu interessieren und sich neben den bisherigen Alterszeitschriften und den zahlreichen Familienblättern durchzusetzen, wird sich zeigen. Gleichzeitig starteten sieben Kantonalsektionen des AHV-Rentnerverbandes das Monatsorgan «Seniorama». Die drei genannten Blätter kosten zwischen 28 und 39 Franken jährlich. Die «Zeittupe» findet Konkurrenz grundsätzlich gesund und anspornend. Ob die kleine deutsche Schweiz vier Alterszeitschriften «ernähren» kann, ist allerdings eine andere Frage. Denn sowohl die Zahl der Leser wie der Inserenten ist beschränkt. Insgesamt dürfte das zusätzliche Werben um die Gruppe der Älterwerdenden zwei Wurzeln haben: Man wird sich allmählich des steigenden Bevölkerungsanteils und der wachsenden Kaufkraft bewusst. Immer mehr Rentner verfügen nebst der AHV über eine Pension. Wenn die neuen Blätter dazu führen, den Senioren mehr Ansehen und Gewicht zu verleihen, dann liegt dies durchaus im Sinne des Pro Senectute-Leitbildes von 1981. Wenn es aber vor allem um das «Geschäft mit dem Alter» geht, erscheinen die Organe in etwas zweifelhafterem Licht.

Ihr Peter Rinderknecht